Don. Lud.
X 1

5738.
Cl. 102
Don. Lud. X, 1.

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

<36603464590010

<36603464590010

Bayer. Staatsbibliothek

Beyträge
zur
vaterländischen Geschichte.

Von

Johann Nep. Obermayer,

kön. baier. Auditor.

Der raine Ertrag ist dem k. b. Invaliden = Fonde gewidmet.

Paßau, gedruckt bey Peter Ambrosi.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
bibliothek
en

I.

Gedanken
über eine
Geschichte des Vaterlandes
für das Volk.

von

Johann Nep. Obermayer,
kön. baier. Auditor.

Wenn die Kunde des Ursprunges, und Wachsthumes, der Schicksale und Thaten des vaterländischen Volkes die Mutter des National = Stolzes, und der edele National = Stolz die stättigiste Trieb = Kraft hoher Volks = Tugenden ist; so wird eine erleuchtete Regierung in der Tiefer=Gründung und Erweiterung der vaterländischen Geschicht = Kunde eine köstliche Frucht ihrer Huld erkennen, und ihres Schuzes, welche dem Gemüth' und dem Geist' ihres Volkes entsproßet.

Mit Stolz betrachtet nun zwar der Baier die glänzende Reihe edeler und großer Männer, welche, unter den Auspizien allgeliebter Regenten, um die Geschichte seines Volkes unsterbliche Verdienste sich erworben haben, und lohnet ihr Mühen durch unerschütterlichen Vaterlands = Sinn und Thaten hoher Art; — Heil diesem erhabenen Regenten-Stamme! Heil auch dem Volke solcher Männer, welche — auf schmaler Bahn, und durch dunkele Gewinde, jedoch beharrlichen Trittes — in die Tiefe hinniedersteigen, den Urgewell zu schauen, und nimmer ermüden, die sparsamen Gold = Körnerlein aus dem Sande zu lesen, oder die ainzelnen Tropfen zu aigener Bewegung in das aigene Rinnsal zu laiten! — aber noch rechnet derselbe ein vollendetes Buch der Geschichten des haimischen Volkes und Staates — nicht nach den Forderungen des gelehrten Forschers, sondern für die Liebe des Volkes, unter die sehnlichsten seiner Wünsche.

Sollt' er die Befriedigung desselben in unseren Tagen hochaufblühender National = Kraft nicht erwarten dürfen?

Doch, ehe der Schritt zum großen Werke selbst geschehe, möchte, zum wenigsten in der Urgeschichte, vorerst ein Theil des Gesammt = Stoffes noch aus dem Urgewell zu erschöpfen, oder doch von den fremdartigen Thailen zu rainigen, und — völlich

geläutert — zur endlichen Verarbeitung vorzulegen seyn.

Und, wenn alle Vorarbeiten vollendet sind, welcher Genius soll über dem großen Werk-Maister walten?

Ich lege hier ainige meiner Gedanken in gedrängter Kürze nieder, und zwar:

I. In Betreff des zu verarbeitenden Stoffes.

Nach dem vorschwebenden Zwecke: der allseitigen Erweckung nnd Stärkung des Volkes zum aigenen Leben, zu freyem Wirken und Dulden, zur Entfaltung großer National-Tugenden, durch Vorhaltung des rainen Spiegels des Geistes, der Denk- und Handlungsweise der Väter in ihren Zeiten, darf die Volks-Geschichte nicht den ganzen Umfang aller Geschehenheiten in dem Leben des Volkes und Staates, als Stoff in sich aufnehmen; sondern, mit weiser Sichtung, nur jene Eraügniße, Begebenheiten und Thaten, — gute und schlechte — in natürlicher Folgerung vortragen, welche, und auf was Art sie, auf des Volkes und Staates Seyn, auf Sitten und Gebraüche, auf Bildung des Menschen, des Bürgers und des Bodens, dann auf die Beziehungen nach Außen zu, wesentlichen Einfluß aüßerten: hingegen aber

die Gewebe unfruchtbarer Fehden, Folgenlose Landes = Thailungen, dürre Chronologien und Geschlechter = Tafeln, als ihres Zwekes Fremdheiten oder Gegensäze, von ihrem Heiligthume ausschließen.

So, z. B. erhalte der Baier durch die Geschichte zweifellose Gewißheit, über seinen edelen Ursprung, seine Verhältnisse unter der Weltherrschaft Roms, und über die Folgen seiner männlich= ruhigen Ausdauer — der Wieder= Erstehung zum aigenen Leben — weiters erfahr' er auch, wie dieses herrliche Volk, durch das, von dem Eroberer Karl, vorgenommene Zerreißen der festesten Bande, und durch Verrückung der Gewalten aus ihren natürlichen Stand = Verhältnißen, unter der schwachen Nachfolgerschaft, unvermögend, die von dem größeren Vorfahrn geschlungenen Band zu befestigen, und die nachgelaßenen Zügel, gleich diesem, mit sicherer und fester Hand zu führen —, wie das große Baier = Volk aus diesen Gründen zerfallen, und wie schmählich die getrennten Brüder, vergeßen des gemainsamen Ursprunges, in den Stürmen der Jahrhunderte sich befeindeten; damit der Tag der Wieder = Vereinigung ein Festtag zu ewigen Zeiten ihnen geheiliget seyn, und der Wiedergewonnene Baier = Name ihre Herzen mit Hochgefühl durchglühe u. s. f.

Der Baier muß die geheiligten Stätten, und die Namen der Edelen kennen, wo, und durch welche je Großes geschehen — auch ainzälne Thaten erhabenen Werthes hat die Volks-Geschichte aufzuzaichnen, damit er bey ihrem Anblik' und Andenken mit Ehrfurcht und Liebe in die Vergangenheit blike, bey den ehrwürdigen Resten einer großen Vor-Zeit sinnig weile, und für deren Erhaltung sorge — anstatt aus Unkenntniß oder Aigennuz ihre lezte Spur zu vernichten. —

Mit der Haupt-Geschichte, und den ainzelnen Geschichten des baierischen Stamm-Volkes, halte die Geschichte der Brüder vom Stamme der Windo-Sweven, bis zu ihrer Vereinigung in ainen Volks- und Staats-Körper, gleichen Schritt, damit sie mit fester Treüe und Liebe an die Schwester sich halten.

II. Im Betreff des Geistes.

Nur das, was dem Gemüth' entströmt, findet die Bahn zum Herzen, und übet die Herrschaft über dasselbe: Eine Volks-Geschichte hätte daher die Wahrheit mit Wärme und Leben vorzutragen; dagegen aber bloß kaltes Vernünfteln, Kritiken und Zitaten, nicht minder, in der Region des ersten Beginnens der Nation, alle Zweifeleyen zu vermaiden, denn es gebührt sich, daß im Gebiete hohen Alterthums auch das historisch-wahrscheinliche als Wahrheit gelte.

Die Sprache sey' dem jedesmaligen Stoff und Zweck angemeßen: Es verkünde daher hohe Thaten der Mannes-Kraft der ernste Hexameter, Tugenden der Liebe und Zärtlichkeit der milde Jambe, und der Daktyl sey' der Bote froher Eraügnisse, die übrige Erzählung Prosa.

Eine solche Volks-Geschichte wird in jeder Familie den Platz neben dem Buche der Religion einnehmen, der Vater dem heranwachsenden Knaben von dem Biedersinn' uud den Krieges-Thaten der Väter; und die zärtliche Mutter ihren Töchtern von der Sittlichkeit und Tugend boischer Frauen so manches zu erzählen wißen, und auf solche Art der Kaim des Guten und Großen mit der Geschichte in einer Kern-vollen Jugend zum mächtigen Baume, unerschütterlich, wie des Vaterlandes Aiche, heranwachsen.

Paßau am 31ten Dezember 1815.

Obermayer.

II.

Ob diejenigen Gallier, welche den galatischen Staat in Klain= Asien, gegründet hatten, vom herkynischen Wald' ausgegangen waren.

Beantwortet
von Johann Nep. Obermayer.

Der galatische Staat in Klain = Asien wurde von dreyen gallischen Volks = Schwärmen, nach dem unglücklichen Heereszuge des Brennus gegen Griechen-Land gegründet. Diese heißen: Tektosagen, Tolistobogier, und Trokmer.

Justinus Lib. XXXII.
CAP. III.

Namque Galli, bello adversus Delphos infeliciter gesto, in quo majorem vim numinis, quam hostium senserant, amisso Brenno duce, pars in Asiam, pars in Thraciam extorres fugerant.

Livius Libr. XXXVIII.

Cap. XVI.

Galli, magna hominum vis, ſeu inopia agri, ſeu prædæ ſpe, nullam gentem, per quam ituri eſsent parem armis rati, Brenno duce in Dardanos pervenerunt. Ibi ſeditio orta, et ad viginti millia hominum cum Leonorio et Lutario regulis, seceſsione facta a Brenno, in *Thraciam* iter averterunt. Ubi cum reſiſtentibus pugnando, pacem petentibus stipendium imponendo, Byzantium cum perveniſsent, aliquandiu oram Propontidis vecti galem habendo, regionis ejus urbes obtinuerunt. Cupido inde eos in Aſiam transeundi, audientes ex propinquo, quanta ubertas terræ ejus eſset, cepit: et Lyſimachia fraude capta, Cherſonesoque omni armis poſseſsa, ad Hellespontum deſcenderunt. Ibi vero exiguo diviſam freto cernentibus Aſiam multo magis animi ad transeundum accenſi; nuntiosque ad Antipatrum, præfectum ejus oræ de transitu mittebant. Quæ res cum lentius, ſpe ipsorum, traheretur, alia rurſus nova inter regulos orta seditio eſt. Leonorius retro, unde venerat, cum majore parte hominum repetit Byzantium: Lutarius Macedonibus, per speciem legationis ab Antipatro ad ſpeculaudum miſsis, duas tectas naves et tres lembos adimit. His alios atque alios dies noctesque transvehendo, intra paucos dies

omnes copias trajecit. Haud ita multo poſt Leonorius, adjuvante Nicomede Bythiniæ rege, a Byzantio transmiſit, coëunt deinde in unum rurſus Galli, et auxilia Nicomedi dant adverſus Zyboetam partem tenentem Bythiniæ, gerenti bellum. Atque eorum maxime opera devictus Zybœta eſt, Bythiniaque omnis in ditionem Nicomedis conceſsit. Profecti ex Bythinia in Aſiam proceſserunt, non plus ex viginti millibus hominum, quam decem armata erant; tamen tantum terrorem omnibus, quæ cis Taurum incolunt, gentibus injecerunt, ut, quas adiſsent, quasque non adiſsent, pariter ultimæ propinquis imperio parerent.

Poſtremo cum tres eſsent gentes: Toliſtoboji, Trocmi, Tectoſagi, in tres partes, qua cuique populorum ſuorum vectigalis Aſia eſset, diviſerunt. Trocmis Helleſponti ora data, Toliſtoboji Aeolida, atque Joniam, Tectoſagi mediterranea Aſiæ ſortiti ſunt, et ſtipendium tota cis Taurum Aſia exigebant, ſedem autem ipſi ſibi circa Halyn flumen ceperunt. Tantusque terror eorum nominis erat, multitudine etiam magna ſobole aucta, ut Syriæ quoque ad poſtremum reges ſtipendium dare, non abnuerent.

Pauſanias Lib. X.

Galli ita ſunt hoſtium cæde ſatiati, ut ex tanto hominum numero ne unus quidem *Salvus* domo

redierit. Facta in Græciam irruptione Galli deleti ſunt, anno altero Olympiadis centeſimæ et viceſimæ quintæ. In *sequenti* vero *anno* rurſus in Aſiam Galli transmiſere. —

Inſtimus Lib. XXV.

CAP. II.

Galli in auxilium a Bythiniæ rege invocati regnum cum eo, parta victoria, diviſerunt, eamque regionem Gallo-Græciam cognominaverunt.

Strabo Lib. XII.

*T*ria Galatarum habentur genera, quorum *duo a ducibus nomen habent*, *Trocmi* et *Toliſtobogii*; tertium a celtica gente *T*ectoſages. Hi Galatæ poſtquam diu vagati incurſionibus Attalicorum regum Bythynorumque ditionem vexaverant, ab iis volentibus acceperant eam terram, quæ nunc Galatia, et Gallo - Græcia dicitur.

Idem Lib. IV.

*T*rocmos et *T*oliſtobogios autem ex celticis digreſsos fuiſse, ſignificat juncta cum *T*ectoſagibus cognatio. — Ipsos quoque *T*ectoſages in expeditionis societatem contra Delphos veniſse memorant.

Nach der Meinung der vaterländiſchen Geſchichtsforſcher wäre Brennus mit Bojern aus Böhaim,

und Tektosagen aus dem daran liegenden Thaile des herkynischen Waldes nach Griechenland ausgezogen, und wäre folglich der galatische Staat, von böhmischen Bojern und herkynischen Thektosagen gegründet worden.

Als Gründe für diese Mainung werden angegeben:

1.] Die Namens-Ähnlichkeit der Bojer, und Tolistobogier, welch' letztere von ihrem Heer-Führer — Tolisto — die Namens-Verlängerung erhalten hätten, um so mehr, weil die Geschichte von einer Thailnahme der italischen Bojer an der genannten Unternehmung schweigt.

2.] Das Zeugniß Caesars, daß sich Tektosagen im herkynischen Walde niedergelassen haben.

Cæsar de b. g. Lib. VI.
CAP. XXIV.

Ea, quæ fertilissima sunt, Germaniæ loca circum Hercyniam silvam, Volcae *Tectosages* occuparunt, atque ibi consederunt.

Die Tolistobogier hatten ihren Namen, so wie die Trokmer von den Anführern erhalten. Das erste Wort wird nun, für die angezogene Mainung, in die Namen des Heerführers Tolisto, der Toliste, kühnste, und den des angeführten Volkes, nämlich der Bojer zergliedert.

Wer verbürget aber, daß gerade diese Auflösung des Wortes in seine Bestand-Thaile, und diese Erklärung desselben die natürliche sey?

Strabo bemerkt, daß er nirgendswo *Tolistobogios* finde.

Strabo Lib. IV.

Quibus autem ex locis concitati fuerint, explicare non possumus, nunc enim *Trocmos* aut *Tolistobogios* ullos uspiam habitare nequaquam intelleximus.

Wäre vorstehende Zerlegung und Erklärung des Worts die rechte, und der Gebrauch des G. statt J. geläufig, oder gleichbedeutend gewesen, so hätte Strabo, welcher die geschehene Zusammensetzung des Wortes selber bezeugt, und die Bojer in anderen Gegenden sehr gut kennt, auf die Verwandtschaft der Tolistobogier mit den Bojern verfallen müßen.

Alle alten Historiker und Geographen schreiben *Tolistobogii* [Bojii?] auch *Tolistoboji* aber kain ainzinger Tolistobogi. *]

Sollte man eine solche Barbarey in der Schreibart, welche dem Zeitalter nach Attila zukömmt, in

*] In einer neuen Ausgabe des Livius ist das Wort Bogi in Boji verbessert.

der Blüthe = Zeit der Wissenschaften schon anneh= men dürfen?

Wie nun, wenn man das fragliche Wort in *Tolisto* und Bog zergliederte, welches in der latei= nischen Sprache für den Anführer *Tolistobogus* und für sein Volk *Tolistobogii* lautete? Wer erinnert sich hiebei nicht an *Teutobog* [Boch] den Heerführer der Teutonen? *]

Strabo nennt unter den Galatern einen Bogo-Diotarus Ado - Bogionis ex tetrarcharum stirpe; Bogodiotarus war also vom Stamme des Ado-Bogio, aber nicht der Ado-Bogionen, folglich kam der Name Bog oder Bogio einem vornehmen Ge= schlechte zu, von welchem er auf sein Volk überging.

Ueber den 2ten Grund.

Bey dem vorliegenden Beweise, daß Tektosa= gen an dem Heeres = Zuge gegen Delphi Thail ge= nommen, und hierauf nach Asien übergesetzt haben, ist vor allen die Frage zu beantworten: ob die her= kynischen Tektosagen dazumal das ainzige Volk die=

---

*] Auch *Teutobod*, wie Marbod, Mark= Bod Bog und Bod vermuthlich verwandt, jenes gallisch, dieses ger= manisch, beyde vielleicht einen Führer bedeutend. *Teu-tobod* hatte untern seinen Völkern auch Gallier, welchen er *Teutobog* haißen konnte.

ses Namens gewesen seyen, oder ob es auch noch anderswo Namens- und Stammes-Genoßen gegeben habe, von welchen die galatischen Tektosagen hätten ausgegangen seyn können.

Livius Lib. XXI.

Cap. XXVI.

Hannibal jam in Volcarum pervenerat agrum, *gentis validæ*: colunt autem circa utramque ripam Rhodani.

Stabo Lib. IV.

Volcæ vicini ſunt Rhodano — Aricomiſcorum metropolis Nemauſus exſtat, — et alii quidem dicti *T*ectoſages e Volcis. — *T*ectoſages Pyrenæis propinqui ſunt montibus, paululum etiam cemmenum attingunt ex aquilonis latere.

Die galatischen Tektosagen konnten also auch vom gallischen Urlande aus in die Ost-Länder gekommen seyn, ohne zuvor den herkynischen Wald bewohnt zu haben.

Die angenommene Mainung ruhet auf keinem historischen Grunde, sondern bloß auf einer Namens-Gleichheit. Doch warum soll man über die Herkunft der galatischen Gallier mit Muthmaßungen sich begnügen, da die Geschichte sich unzweydeutig hierüber ausspricht?

Stra-

Strabo Lib. IV.

Tectoſages - in Gallia - potentia et hominum robore quondam valuiſse videntur, adeo, ut incidente ſeditione *magnum* e ſuis *numerum* domo ejecerint. Ad eorum vero fortunas communicandas alii aliis ex gentibus convenere, e quibus hi ſunt, qui finitimam Cappadociæ et Paphlagoniæ Phrygiam occuparunt.

Hujus autem rei argumentum habemus, quod hac etiam ætate *T*ectoſages appellantur.

Inſtinus Lib. XXIV.

Cap. IV.

Namque Galli abundanti multitudine, cum eos non caperent terræ, quæ genuerant, *trecenta millia hominum* ad ſedes novas quærendas, velut per ſacrum miſerunt. Ex his [CCC. mill.] Portio *in Italia conſedit* quæ et urbem Romam captam incendit, et Portio *illyricos ſinus*, ducibus avibus, — per ſtrages barbarorum *penetravit*, ET *in Pannonia conſedit*. Gens aſpera, audax bellicoſa, quæ prima poſt Herculem, cui ea res virtutis admirationem et immortalitatis fidem dedit, *Alpium invicta juga* et frigore intractabilia loca *tranſcendit, ibi domitis Pannoniis per multos annos* cum finitimis varia bella geſserunt. *Hortante deinde ſuccessu* d i v i s i s *agminibus* a l i i *Græ-*

ciam, alii Macedoniam, omnia ferro proterentes petivere.

Idem Lib. XXIV.

Cap. V.

Igitur Galli, *duce Belgio* ad tentandos *Macedonum* animos legatos ad Ptolomæum mittunt, offerentes pacem, si emere velit. [!]

Idem cap. VI.

Interea *Brennus*, quo duce portio Gallorum in *Grœciam* ſe effuderat, audita victoria *suorum, qui Belgio duce* Macedonas vicerant, indignatus parta victoria opimam prædam et Orientis ſpoliis onuſtam tam facile relictam eſse, ipſe adunatis CL *millibus peditum et XV. millibus equitum* in Macedoniam irrumpit. Victor Brennus, nemine prohibente totius Macedoniæ agros deprædatur, inde quaſi terrena jam ſpolia ſorderent, animum ad Deorum immortalium templa convertit.

Idem Lib. XXX.

Cap. III.

Philippus morbo deceſsit, relicto magno belli apparatu adverſus Romanos, quo poſtea Perſeus uſus eſt. Nam et Gallos Scordiscos ad belli ſocietatem perpulerat. Namque Galli, bello adverſus Delphos infeliciter geſto, — amiſso Brenno duce,

pars in Afiam, pars in Thraciam extorres fugerant. *Inde per eadem veftigia, qua venerant , antiquam patriam* repetivere. Ex his manus quædam in confluente Danubii et Sabi confedit, Scordiscosque fe appellari voluit. Tectofagi autem in antiquam patriam Tolofam venerunt. — Ex gente Tectofagorum *non mediocris populus* prædæ dulcedine, *Illyricum repetivit*, fpoliatisque Iftris *in Pannonia confedit.*

Idem Lib. XXV.

Cap. I.

Inter duos reges, Antigonum et Antiochum ftatuta pace, cum *Macedoniam* Antigonus reverteretur, novus eidem repente hoftis exortus eft. *Quippe Galli, qui* a Brenno duce, cum in Græciam proficiscerentur, *ad terminos gentis tuendos relicti fuerant, ne soli defides viderentur*, peditum qiundecim millia, equitum tria millia armaverunt, *fugatisque Getarum Triballorumque copiis, Macedoniæ imminentes, legatos ad regem* miferunt, qui pacem ei venalem offerrent simul et regis caftra fpecularentur.

Idem Lib. XXV.

Cap. II.

Relatione legatorum avidæ gentis animi fatis ad prædam incitabantur. Accedebat tamen et exemplum Belgii, qui non magno ante tempore Mace-

donum exercitum cum rege trucidaverat. Itaque consentientibus omnibus nocte castra regis aggrediuntur.

Pausanias Lib. I.

Galli vero, *de quibus nunc incidit mentio,* in extremis Europæ oris ad vastum mare accolunt, cujus fines adiri posse navibus negant. — *Horum* regionum amnis Eridanus [Padus] perlabitur. — *Hi contractis undecunque copiis ad jonium mare conversi, omnes Illyrici populos, et quidquid gentium ad Macedonicum usque nomen patet, quin et ipsos Macedonas oppressere.*

Idem Lib. X.

Expeditionem *primam* Galli *] *extra suos fines Cambaule duce* susceperunt. *Hi in Thraciam usque progressi,* devia ab instituto intinere loca attingere non sunt ausi, quod plane intelligebant, minores esse, quas eduxerant copias, quam ut numero Græcorum populis pares esse possint. *Cum itaque exteris nationibus iterum bellum inferre decrevissent, iis incitantibus, quos ante Cambaulen secutos* lucri cupiditas et gustatæ prædæ amor ac rapiendi licentia impellebat, *ingens peditum manus neque multo equitum*

---

*] De quibus nunc incidit mentio — ad Eridanum — vid. L. I.

minor in unum convenerunt. Tripartito vero *agmine* duces *in Græciam* moverant, ac ſua cuique parti provincia attributa.

In *T*hracas et *T*riballorum gentem copiæ ducendæ *Cerethrio* traditæ sunt. In Pannoniam — Pœoniam ? *] contendentibus *Brennus* et *Acichorius* præfuerant, in Macedonas et Illyrios agmen duxit *Belgius*. Is cum Ptolomæo Macedonum rege ſigna contulit. Ipſe certe in eo prœlio Ptolomæus cecidit et cum eo non minima macedonici roboris pars deleta. Sed cum neque tunc Galli auſi eſsent, ad Græcos armis laceſsendos longius progredi, *brevi intra fines suos rediere.* **] *Non deſinebat Brennus, modo publice universos conventus, modo vero Gallorum*

---

*] Ohne Zweifel, weil der dreifache Zug den Weg nach Süden nahm. Pœonia lag aber im Norden von Makedonien.

J. Solinus C. IX. in deſcript. Maced.

Macedonia, qua ſeptentrione tunditur, Pœonia ac Pelagonia protegitur, a *T*riballis montanis exceſsibus aquilonio frigori objecta.

Strabo L. VII. Montes illyrici, et pœonici et thracii. —

Scordisci eo magnitudinis aucti ſunt, ut usque Illyricos [ad occ.] Pœonicos [ad merid.] et *T*hracios profecti sint terminos.

Vergl. das erſte Zitat v. Livius über den Zug des Brennus.

**] Doch nicht in den herkyniſchen Wald.

principes ad novam in Graecos expeditionem solicitare. Perpulit eadem repetita ſæpius oratione, ut novas ad invadendam Græciam copias mitterent. Collegas ex Gallorum primoribus tum alios, tum vero Acichorium ſibi cooptavit. In hanc *jam tertiam expeditionem* dederunt peditum centum et quinquaginta duo millia, equites vicies mille et quadringentos. Atque hæc quidem equitum manus tota ad pugnam idonea. Nam verior numerus fuere *supra sexaginta equitum millia*, amplius mille et CC. Nam ſingulos equites famuli ſequebantur duo, in equis et ipſi et equeſtrium artium maxime gnari. Ii proeliantibus dominis in extrema acie conſiſtentes, ei erant uſui, ut si ſorte equus eſset amiſsus, ſtatim ſuum ſubmitterent.

Von denjenigen Galliern alſo, welche vom Urlande aus unmittelbar nach Italien gekommen waren, und wahrſcheinlich von den letzten Ankömmlingen dortſelbſt, welche in Italien nicht mehr hinlänglichen Raum zu Niederlaßungen gefunden, hatte ein Thail, unter Anführung des Kambaules die gegen das adriatiſche Meer ſich niederſenkende Alpen = Kette überſtiegen, und nach Beſiegung der Ingebornen in Pannonien ſich niedergelaßen, und ſich zahlreich vermehrt.

Gereizt durch die glücklichen Kämpfe mit den benachbarten klaineren Völkern, und durch die Reich=

thümer der südlichen Länder, welche sie auf ihren Streifzügen kennen gelernt hatten — hortante successu — dachten sie auf größere Unternehmungen, und erfüllten darauf, unter mehreren Anführern, worunter auch Brennus, den ganzen Süden mit Verwüstung oder Schrecken.

Vor dem Ausbruche ließen sie aber einen Thail ihres Volkes zur Huth des Vaterlandes — wohl nicht des herkynischen Waldes, sondern Pannoniens rc. — zurück. Aber selbst diese Rückbleibsel, verdroßen der trägen Ruhe, fielen ihre Nachbarn, die Triballen und Geten an, und wagten sogar einen Zug in das makedonische Gebiet. Von einer Ankunft des Brennus aus dem herkynischen Walde ist allenthalben kaine Rede, und da das fragliche Gallier-Volk auf dem Wege längs der Nordküste des adriatischen Meeres — per illyr. sinus, jonium mare — nach Pannonien gelangte, so konnte dasselbe auch nicht in früherer Zeit ohne seltsame Umwege vom herkynischen Wald' ausgegangen. sondern es mußte von Italien hergekommen seyn.

Wie hätte auch das Volk des herkynischen Waldes eine so ungeheuere Masse von Männern, und besonders eine so zahlreiche Reiterey — von mehr als 60,000 Pferden — abzuschicken vermocht, ohne sich völlich erschöpft und außer Stand gesetzt

zu haben, den bald hierauf erfolgten Andrang der Kimbern und Teutonen abzuwehren?

Caesar sagt von den Tektosagen im herk. Walde:

Quæ gens *ad hoc tempus his sedibus sese c o n tinet summam*que habet *juſtitiæ* et bellicæ laudis *opinionem*.

Sie mußten also kaine Volks = Aussendungen gemacht haben, am wenigsten aber zu der gottlosen Unternehmung gegen Delphi — sacrilegium — außer dem würde Caesar ihnen ein so löbliches Zeugniß nicht gegeben haben.

Noch sind zwai Stellen anzuführen, aus welchen auf die n ä ch ſt e Verwandtschaft der Galater mit dem Galliern in Italien geschloßen werden kann, als:

1] Die Anrede des Mithridates an die Galater.

Iustinus Libr. XXXII.

Cap. III.

Audire, populos transalpinæ Galliæ Italiam ingresſos maximis eam plurimisque urbibus posſidere, et latius aliquanto ſolum finium, quam in Aſia, quæ dicatur imbellis, *eosdem* Gallos occupaſse nec victam ſolum dici ſibi Romam a Gallis, ſed etiam captam. Gallorum autem nomen, quod ſemper Romanos terruit, in partem virium ſuarum ipſe

numeret. Nam hos, qui Asiam incolunt, Gallos ab illis, qui Italiam occupaverunt, sedibus tantum distare: originem quidem et virtutem genusque pugnæ idem habere, tantoque his sagaciora esse, quam illis ingenia, quanto longiori ac difficiliori spatio per *Illyricum Thraciamque prodierint*, pene operosius transitis eorum finibus, quam ubi consi-dere, possessis.

2] Die Anrede des römischen Feldherrn an seine Soldaten.

Livius Lib. XXXVIII.

Cap. XVII.

Non me præterit milites, omnium, quæ Asiam incolunt, gentium, Gallos fama belli præstare. — Sed hos Græci et Phryges, et Cares timeant: Romanis gallici tumultus assuetis etiam vanitates notæ sunt. Illi Galli jam degeneres sunt, mixti et Gallo-Græci vere quod appellantur. *Eosdemne vos creditis qui patres eorum avique fuerunt? Extorres inopia agrorum profecti domo per asperrimam Illyrici oram, Pœoniam inde et Thraciam, pugnando cum ferocissimis gentibus, emensi, has terras ceperunt.*

Der nämlichen Mainung, daß die asiatischen Gallier ein Thail der in Italien eingewanderten Schaaren dieses Volkes gewesen sey, ist auch der, jenen

Zeiten und Nachrichten um ein Jahrhtausend nähere.

Paul. Diacon. Lib. II.

Cap. XXIII.

Gallorum, qui in Italiam venerant, centum millia non longe a Delphis insula properantes, Græcorum gladiis extincta sunt, alia vero centum millia in Galatiam ingressa, primum Gallo-Græci, postea vero Galatæ appellati sunt, centum quoque millia Gallorum *in Italia remanserunt*, Mediolanum &c. construentes.

Die Gallier in Italien hatten auch auswärtigen Mächten ihre Waffen und Arme angeboten.

Instinus Lib. XX.

Cap. V.

Sed Dionysium gerentem bellum — in Italia — legati Gallorum, *qui ante menses Romam incenderant*, societatem amicitiamque petentes adeunt: „Gentem suam inter hostes ejus positam esse, magnoque usui ei futuram, vel in acie, vel de tergo intentis in prælium hostibus affirmant.“ Grata legatio Dionysio fuit. Ita pacta socieate, et *auxiliis Gallorum auctus*, bellum velut ex integro restaurat. His autem Gallis causa in Italiam veniendi sedesque novas quærendi —

Auf gleiche Weise, und viel natürlicher als aus dem herkynischen Walde, hatten auch jene Bojer, welche an der Seeschlacht gegen Xerxes Thail genommen, von Italien aus, nach Griechenland kommen, und auf solche Art die italischen Gallier Kunde von jenen reichen Gegenden erlangen können. *]

Schlußfolge.

Daß diejenigen Gallier, welche den galatischen Staat gegründet hatten, nicht vom herkynischen Wald' ausgegangen waren.

Paßau am 7ten Jänner 1816.

Obermayer.

*] V. v. Pallhauf. Urgeschichte der Baiern. S. 175 u. 176.

III.

Wohin das bojische Volk nach dem Abzug' aus Italien sich gewendet, wo es sich wiederum niedergelassen, und welche weitere Schicksale es erfahren habe.

Beantwortet

von Johann Nep. Obermayer.

Nach Strabo's Zeugnisse hat sich das bojische Volk nach dem Abzug' aus Italien, zu den Taurischen begeben.

Strabo L. V.

Romani Bojos e finibus ejecerunt. Inde migrantes *circumjacentes Istro locos cum Tauriscis* habitarunt.

Nun kommen in dreyen von einander getrennten Gegenden Taurischen vor, als nämlich:

I. Unweit Aquileja, zwischen den Venetern und Karnern.

Strabo L. IV.

Poſt iſtos [Rhætos &c.] propiores Sinum adriaticum ad *Aquilejam* nonnulli Norici Carnique tenent. Noricorum ſunt etiam *Taurisci.*

Polybius.

In *Tauriscis* Noricis *penes Aquilejam.*

Plinius L. III. in deſcript. Iſtriæ.

Carnos Segeſte et Ocra. *Tauriscis* Noreja.

Noreja lag aber nicht weit von Aquileja *]

Strabo L. V.

Aquileja sinui adriatico proxima, a Romanis condita eſt. Extra Venetiæ quidem fines Aquileja eſt, quæ flumine ab Alpibus deſcendente — Sontio — diſterminatur, per quod ſurſum navigatur — ad urbem usque *Norejam.*

II. Auch im Norikum befanden ſich Taurisoher.

Plinius L. III in deſcript. Alpium &c.

Incolæ Alpium multi populi, ſed illuſtres a Pola - Iſtriæ - ad *Tergeſtis* regionem Secuſses &c.

---

*] Aquileja von aquilo - Nordburg, wie Noreja Aquileja a Romanis condita eſt, *incumbentibus impoſita barbaris.* Strabo L. V.

juxtaque Carnos *quondam* Taurisci appellati, *nunc Norici.* *] His contermini Rhæti. —

Plinius konnte hier die Taurischen bei Aquileja nicht gemaint haben, weil diese nicht an die Rhäter gränzten, sondern zwischen den Venetern und Karnern lagen, wo ihrer auch in descript. Istriæ besonders erwähnet worden.

III. Endlich saßen auch Taurischer am Ister, der Save-Mündung nahe, und an der Seite der Scordischen.

Strabo L. IV.

Pamportus amnis ex Illyriis navigabilis defertur. Intrat autem Savum, ut facile in Segestanam oram [in der Gegend von Sissek] *et* Pannoniam *et Tauriscos* delabatur.

Plinius L. III.

Amnes clari et navigabiles - per Pannonios -- in Danubium fluunt - Savus per Colapinos Breucosque, populorum hæc capita. Præterea Arivates

*] Von ihren Tauern also benannt, bis das keltische Nord-Rik, lat. Noricum, [im Gegensaz der keltischen Reiche im Süden der Alpen] wovon sie einen Thail ausmachten, entstanden war, und ihren Landes-Namen verschlungen hatte. Nach gleichen Sprachgesezen später Ost-Rik, Oestreich.

— — — mons Claudius, cujus in fronte Scordisci, a tergo *Taurisci.*

Wo wohnten aber die Scordischen, und wo lag der mons Claudius?

Iustinus L. XXXII. Cap. III.

Ex Gallis - post expeditionem in Delphos infeliciter factam — manus quædam in confluente Danubii et Savi consedit, *Scordiscosque* se appellari voluit *] L. Annæus Florus L. III. C. IV.

Sævissimi omnium *Thracum* Scordisci fuere —, silvarum et *montium* situs cum ingenio consentiebant. Didius vagos et libera populatione diffusos intra *suam* repulit *Thraciam.* Drusus ulterius egit, et vetuit *transire Danubium.*

Strabo L. VII.

Scordisci penes Istrum habitarunt, duas in partes divisi, nam et alii magni Scordisci appellati sunt,

---

*] Vom Berge Skodrus oder Skordus.

Liv. L. XLIII. C, XX.

Legati transgressi jugum Scordi montis per Illyrici solitudines.

Idem L. XLIV. C. XXXI.

Mons Scodrus, longe altissimus regionis ejus ab oriente Dardaniam subjectam habet, a meridie Macedoniam, ab occasu Illyricum.

alii vero parvi. Illi quidem duos inter fluvios habitarunt, Istrum illabentes, alter Noarus appellatur præter Segesticam fluens, alter Martus, vel ut alii Bargus *] Parvi autem ultra Istrum incolebant, *T*riballis et Mysis finitimi. Eo magnitudinis aucti sunt, ut usque Illyricos et Pœonicos et *T*hracios **] profecti sunt terminos. — Post scordiscorum agrum *ad Istrum quidem* adjacet *T*riballorum et Mysorum plaga [ad orient.]

Und der mons Claudius?

Vellej. Paterc. L. II. C. CII. de bello Pann. sub *T*iberio.

Ita placebat barbaris - Pannoniis, Dalmatis &c. rebell. — numerus suus, ut occupato monte *Claudio* munitione se defendit.

Von demselben Aufstande schreibt

Dio

*] Noarus ist die Save und wenn der Martus oder Bargus der nämliche Fluß ist, von welchem Plinius in descript. Pann. et Dalm. schreibt:
Amnis *Bacuntuis* in Savum influit, inde VL m. p. *T*aurunum, ubi Danubio miscetur Savus, so hatten die großen Scordischen zwischen der Sau, südlich derselben und dem Fluße Morawa gewohnt, wie es auch aus den Worten Strabo's hervorgeht.

**] Nicht das aigentliche Thrakien im Süden des Hämus sondern das von mehrerlay Volkszweigen bewohnte — nachherige. — Mösien.

Dio Cassius L. LV.

Bato - Dalmata – victus ad Breucum Batonem abiit, junctaque belli societate, montem hi Almam occupaverunt.

Folglich war Claudius und Alma ain - und derselbe Berg. *]

Flavius Vopiscus im Probas-

Ipse *Almam* montem *in Illyrico circa Syrmium*, militari manu fossum, lecta vite consevit.

Der fragliche Berg ist also, diesen Angaben nach, kain anderer, als derjenige, auf welchem einstmals Taurunum gestanden, und heut zu Tage die Festungs - Werke von Hohen - Belgrad liegen. **]

---

*] Der Name Claudius ist nicht vom Kaiser dieses Namens herzulaiten, welcher etwas später Coloinen in Pannonien anlegte, sondern, vermuthlich, von claudere, weil die Donau bey der Save - Mündung, die weiten Ebenen verläßt.

**] Alma mag in der gallischen Sprache Weiß haißen, wovon das slavische Belgrad – Weißenburg.
Dortin sind auch die Katarakten zu sezen, bey welchen die Donau den Namen Ister angenommen hatte.

Strabo L. VII.

Superiores fluminis – Danubii, – partes versus fontes usque ad præcipites ejus decursus, quos Cataractas nominant, *Danubium* vocant, quæ maxime per Dacorum agrum delabuntur. Alias

Es entsteht nun die Frage: bey welchem dieser drey taurischen Stämme die Bojer sich niedergelassen haben.

Strabo hat zwar schon die am Ufer des Ister gesessenen als die nämlichen genannt, allein die Mainung unserer Geschichtforscher naigt sich dahin, daß die wandernden Bojer zuerst bey den aquilejischen und norischen Taurischern Aufnahme gefunden, und mit der Zeit auch in Pannonien, und bis an den Ister hin sich ausgebreitet haben.

Für diese Annahme wird nachgesetzte Stelle angezogen des *]

---

vero *inferiores* usque in Pontum per *Getas Istrum* vocitant.

Appian. Alex.

In Savi ripa civitas latissimo fluvio et ingenti fossa munita considet. Qua ex causa potissimum Cæsar illam invasit, veluti belli horreum in Dacos Bastarnasque, qui ultra Istrum incolunt, habiturus. Idem fluvius his in locis Danubius dicitur, nec multo deinde inferius elapsus *uberioribus aquis* — Drave, Save, Morawa, Theiss u. a. — pro Danubio Istri nomen assumit. Savus autem Istrum influit.

Liv. L. XLV. C. LXI. Suppl. Freinsh.

Danubius, ubi Savum amnem recipit, mutato nomine Ister antiquis vocabatur, Taurunum fuit.

*] V. v. Pallhausers Ur-Geschichte S. 170.

Livius L. XXXIX. C. XXII.

Eodem anno Galli transalpini transgressi in Venetiam sine populatione aut bello, haud procul inde, ubi nunc Aquileja est, locum oppido condendo ceperunt,

indem die aus Italien abgezogenen Bojer für die Erbauer der neuen Stadt gehalten wurden.

Allein Livius nennt diese Ankömmlinge Gallos *trans*alpinos, und berichtet weiters, daß sie, vom Norden her über die Alpen nach Italien gekommen, die Römer um Wohn-Sitze in ihrem Gebiete gebeten hatten. *]

---

*] Sie kamen sicherlich von dem Nord- und nicht von dem West-alpischen Gallien. Denn der röm. Senat gab ihnen auf ihre Bitte zur Antwort:

Livius L. XXXIX. C. LIV.

Se cum iis — Gallis — legatos missuros, qui protinus eant trans Alpes, et denuntient gallicis populis, multitudinem suam domi contineant. *Alpes prope inexsuperabilem finem in medio esse.*

Die Alpen zwischen Italien und West-Gallien konnten hierunter nicht gemaint seyn, weil diese dazumal von den Galliern, von Hannibal, und den Römern selbst schon überstiegen waren, folglich nicht mehr für unübersteigbar erklärt werden konnten.

Auch ist schon aus der Gegend, in welcher diese Gallier sich niederlassen wollten, abzunehmen, daß sie nicht von West-Gallien hergekommen seyen.

Livius L. XXXIX. C. XXII. sezt seinen Bericht also fort.

Legatis Romanis, de ea re *trans* Alpes missis, responsum est, neque profectos ex auctoritate gentis eos nec, quid in Italia facerent, se scire.

Idem C. LIV.

Marcellus consul nuntium præmisit ad L. Porcium proconsulem, ut ad novum Gallorum oppidum legiones admoveret. Advenienti consuli Galli sese dediderunt. Duodecim millia armatorum erant. — Introducti in senatum exposuerunt:

Se superante in Gallia multitudine, inopia coactos agri et egestate ad quærendam sedem, Alpes transgressos, quæ inculta per solitudines viderent, ibi sine ullius injuria consedisse. — Galli redditis omnibus, quæ sine cujusquam injuria habebant, *Italia excesserunt.*

Die Bojer würden auch im beschränkten Gebiete dieser Taurischen bey Aquileja selbst zur ersten Niederlassung keinen Raum gefunden, und die Römer sie schwerlich in dieser Nähe geduldet haben.

Aber doch bey den norischen?

Die Taurischen im Norikum hatten frühzeitig Pflanz = Völker ausgeschickt, welche Noreja am

Sontius, und Nauportus, nahe der Save, gründeten. **Tauriscis Noreja - Nauportus Tauriscorum colonia**, sagen Plinius und Strabo, und wer kann es unglaublich finden, daß die von Livius erwähnten Gallier gleichfalls Auswanderer aus diesem Gebirgs-Lande gewesen, und daß sie sich, nach der Verweisung aus Italien, nicht in ihre Haimat, welche sie eben wegen Mangel an Land, und von Armuth gedrückt, verlaßen hatten, zurückgezogen, sondern am Ister, in der Nähe der Scordischen sich niedergelassen haben? Den Landes-Namen der Taurischer hätten sie in den Flächen des Isters sich nicht mehr beylegen können, mußten ihn also schon mit sich in jene Gegend gebracht haben.

Da die Wanderung dieser Taurischen und der Bojer f a s t in gleiche Zeit fällt, so kann folgerecht angenommen werden, daß diese auch im norischen Tauern-Lande kainen Raum zur Niederlassung gefunden hätten.

Wohl aber in Pannonien, wo durch die unglücklichen Unternehmungen der Gallier gegen die griechischen Staaten u s. w. die Zahl der Inwohner sehr tief herabgesunken war.

Da die norischen Tauern-Bewohner zu Strabo's Zeiten nicht mehr unter ihrem aigenen Namen vorkommen, sondern bereits unter dem Volke der

Noriker begriffen waren — quondam Taurisci, nunc Norici appellati — so würde dieser Geograph, wenn er dieses Tauern = Volk gemaint hätte, bestimmter sich ausgedrückt haben.

Strabo's Angabe: daß die Bojer bey den, am Ister wohnenden, Taurischen sich niedergelaßen haben, steht daher noch aufrecht, und findet ihre Bestätigung in nachfolgenden Stellen.

Plinius in descript. Norici.

Noricis junguntur lacus Peiso, deserta Bojorum. Jam tamen colonia Divi Claudii Sabaria et oppida Scarabantia *), Julia.

Da Plinius in der Beschreibung die Richtung von Westen nach Osten nimmt, so lagen die deserta Bajorum — von Strabo's Bojorum Solitudo zu unterschaiden — östlich vom Peiso — Blatten See am Ister hinab.

Strabo Lib. V.

Boji — Italia egressi — circumjacentes Istro locos cum *Tauriscis* habitarunt, bellum assidue contra Dacos gerentes, donec ea gens funditus extincta est. *Agrum vero, qui ad Illyricum pertinet,* pascendis ovibus idoneum, *vicinis* - Illyriis - reliquerunt.

---

*) Der Ausfluß des Blatten = Sees in die Donau heißt Scharwitz.

Idem Lib. VII.

Cum his - Thracibus - miscentur gallicæ gentes, et Boji et Taurisci et Scordisci. Etenim illi cum Illyriis et Thracibus promiscue habitant.

Idem.

Eo autem tempore Bœrebiſtas Getarum tenebat imperium. Eo magnitudinis extulit ſuos — ut intra paucos annos latum adeptus ſit imperium, plurimosque finitimorum Getarum ditioni subdiderit, *trajectoque audacter Iſtro Thraciam diripiens*, usque in Macedoniam et Illyricum magnum Romanis terrorem incuſserit, deque *Gallis finitimis, T*hracibus et Illyriis prædas ingentes reportavit, *Bojos autem et subditos Critasiro populos funditus delevit, simul et Tauriscos.* —

De Illyricis dicendi sumamus initium, quæ Iſtro — ad Sept. et or. — ſunt, Alpibusque — ad occid.— contigua, interque Italiam et Germaniam jacentia. Inchoant autem a lacu Vindelicorum et Rhætorum et Helvetiorum *] *Ipsius* profecto *oræ partem* desolatam fecere Daci, superatis bello *Bojis* et *Tauriscis. Ea gallica natio* — B. et T. — *Critasiro subjecta,* eam suæ ditioni subjectam regio-

*] Strabo hatte eine verworrene Vorſtellung von der Lage des Windeliſchen Sees, dann der Donau = und Rhein = Quellen.

nem asserenti, tametsi *Parisus* **] amnis disterminet qui e montibus *per Scordiscos*, Galatos appellatos, *in Istrum* influit. Etenim *illi* - Boji et *T*aur.-- cum Illyriis et *T*hracibus promiscue habitant, ceterum *illos* — B. et *T.* — quidem Daci deleverunt, *hos* autem — Scordiscos — crebro in bellorum usum *socios* adsciverunt ***]

In vorstehenden Zeugnißen liegt nun der Beweis:

**] Sonst Bargus, Margus = Bacunctius? Vermuthlich. Die heutige Morawa in Serbien.

***] Die Scordischen hatten es also, gegen ihre gallischen Brüder, mit den Dakern gehalten, und diesen den Uebergang über den Ister erleichtert, an deßen baiden Ufern sie geseßen.

Sollten hieraus die Worte Virgils nicht zu erklären seyn? Virg. Georg. L. II. [S. W. v. Pallhausers Ur = Geschichte S. 178 u. 179.

Fortunatus et ille, Deos qui novit agrestes,
Panaque Silvanumque senem, Nymphasque sorores!
Illum non populi fasces, nec purpura regum.
Flexit, *et infidos* agitans discordia *fratres*,
Aut *conjurato* descendens *Dacus* ab *Histro*.—

Könnte Virgil nicht unsere Urväter im Auge gehabt haben? die Scordischen erscheinen auch noch nach den Bojern und Taurischen in der Geschichte.

Dio Cass. L. LIV.

Pannonios *T*iberius usus egregia Scordiscorum, qui Pannoniorum fines attingebant, opera, domuit.

Daß die Scordischen, Taurischen und Bojer neben einander, und zwar die ersteren, mit Ausnahme eines klainen Thailes derselben, im Süden der Save zwischen Illyrien, Thrakien und Makedonien, die Taurischen nördlich denselben im Winkel der Donau und Save *], und die Bojer, den Taurischen im Norden, längst des Isters hinauf bis zum Peiso = See und westwärts herunter bis zur Save gewohnt, und mit den Nachbar = Völkern an den Gränzen sich vermischt, endlich die Bojer sammt den Taurischen von den Dakern, welche, im Bunde mit den Scordischen, den Ister übergesetzt, und unter Zerstörung und Plünderung durch Thrakien, auf welches der erste Unfall geschehen, Makedonien und Illyrien fortgeschritten waren, eine gänzliche Niederlage erlitten hatten.

Hierdurch ist zugleich die Mainung widerlegt, daß die Daker weiter oben, von den Karpathen her über den Strom gesetzt haben, und daß Kritasir König im Norikum gewesen seye.

Sollten aber diese Bojer, obgleich sie sich anfänglich am Ufer des Isters niedergelassen hatten, nicht mit den Jahren dennoch westwärts bis zu den norischen Tauern = Bewohnern sich ausgebreitet haben?

---

*] Bey der Save = Mündung raichten sie auch über diesen Strom, denn **Taurunum** gehörte mit der Rückseite den Taurischen.

Diese Annahme verbietet Strabo, indem er, im VII. Buche, bey der Beschreibung der Länder und Völker am rechten Donau-Ufer, nach Erwähnung der Bojer, und Taurischen am Ister und an der Seite der Scordischen sich folgendermassen ausdrückt:

Reliquam plagam Pannonii obtinent usque ad Segesticam, atque Istrum ad septentrionem usque orientem. — Caeterum *Segestica urbs est Pannoniorum.* Pannoniorum gentes sunt Breuci &c.

Da die pannonischen Völker alles übrige Land zwischen den Alpen — bekanntlich der westlichen Gränze Pannoniens *] — und dem Ister auf der Nord- und Ost-Seite, beseßen hatten, so konnten die Bojer nicht durch ganz Pannonien bis zu den norischen Alpen heraufgeraicht haben.

Wie hätten auch, bey Erwähnung der Niederlage der Bojer, und bald nach dieser Zeit so viele und zum Thail mächtige pannonische Völker nam-

*] Dio Cass. L. XLIX. de bello in Pann. primo a Caesare gesto:

Pannonii habitant ad Istrum fluvium, a Norico usque ad Mysiam europaeam, Dalmatis vicini. — Andere eben so.

haft gemacht werden können, welche den Römern, besonders unter *Tiberius* die empfindlichsten Nachthaile zufügten, wenn die Bojer einen bedeutenderen Thail Pannoniens beseßen hätten, welcher nach dem unglücklichen Schlage derselben öde geworden?

Doch nicht das ganze Volk unterlag dem Schwerte der Daker. Was demselben entkam, zog die Donau aufwärts, und gelangte, im Ungestüm fortschreitend, bis gegen die Gränze der Helvetier, mit welchen sie sich zur Eroberung eines neuen Vaterlandes verbanden. Nach der Niederlage dieser Bundes-Genossenschaft erbaten sich die Aeduer vom Caesar die Erlaubniß, die haimatlosen Bojer in ihr Gebiet aufzunehmen.

Die Zeit der, durch die Daker vorgenommenen, Verheerungs-Züge, und die der helvetischen Wanderung schließt diese Annahme nicht aus; denn die Niederlage der Helvetier geschah im Jahre Roms 696, und als Caesar im Jahre 719 die Pannonier zum ersten Male bekriegte, war Boerebistas nicht mehr am Leben, sondern sein Reich bereits unter seine Nachfolger gethailt, wovon — nach dem Berichte des Dio Cassius — einer derselben, Namens Roles im Bündniße mit den Römern stand.

Wären die Bojer aus einem Lande gekommen, wohin ihnen, im widrigen Falle, der Rückweg of-

fen gestanden, so würde sie Caesar eben so, wie die übrigen Bundes-Genoßen in dasselbe zurückgewiesen haben.

Caesar gestattete den Aeduern die Aufnahme derselben aus dieser Rücksicht, quod egregia virtute *erant cogniti.* Diese Worte beziehen sich auf eine Vergangenheit, auf die früheren Groß-Thaten dieses Volkes, deren die Römer sich noch erinnerten, aber nicht auf ein besonders tapferes Betragen in der Schlacht gegen Caesar, wovon sein Commentar schweigt.

Auf die herkynischen Bojer konnte dieses ausgezaichnete Lob schon aus dieser Ursache nicht bezogen werden, weil die Römer zu wenig nähere Kunde von denselben hatten.

Und, endlich, was hätte diese bewegen sollen, mit Weibern und Kindern, wie Caesar aus den vorgefundenen Listen berichtet, ohne Plan und Zweck aus dem Lande zu ziehen? Und als Wanderer werden sie vom Caesar bezeichnet.

Paßau am 14ten Jänner 1816.

Obermayer.

IV.

Wohin derjenige Theil des bojarischen *) Volkes, welcher von Marbod's Völkern aus der väterlichen Haimat verdrängt worden, sich gezogen, und welche weitere Schicksale derselbe erfahren haben möge.

von

Johann Nep. Obermayer,
kön. baier. Auditor.

Nach der Annahme der vaterländischen Geschicht-Forscher haben sich die, von Marbods Völkern aus dem Kron-Lande des herkynischen Waldes verdrängten, Bojaren aufwärts über die Donau in das Land der Noriker gezogen.

Diese Annahme ist aber mehr Muthmaßung, als geschichtlich-erwiesene That-Sache.

*) Sie selbst nannten sich, ohne Zweifel, Bojaren. Der Römer, welcher alle Aigen-Namen latinisirte, verwandelte den gallischen End-Laut: Ar in sein Us.

Obwohl ich es gleichfalls natürlich finde, daß ein gedrängtes Volk seine Zuflucht zu den Stammes-Genoßen nehme; so bestimmen mich doch nachfolgende historische Daten zu einer anderen Mainung:

Tacitus Ann. L. II. C. X. sagt:

Dum ea æſtas Germanico plures per provincias transigitur, haut leve decus Druſus quæſivit inliciens Germanos ad discordias, utque fracto jam Maroboduo usque in exitium inſiſteretur. *Erat inter Gotones nobilis juvenis nomine Catualda, profugus olim vi Marobodui,* et tunc dubiis rebus ejus *ultionem* ausus. Is *valida* manu fines Marcomanorum ingreditur, corruptisque primoribus ad ſocietatem, inrumpit regiam caſtellumque juxta poſitum. — Maroboduo undique deserto non aliud ſubsidium, quam misericordia Cæsaris fuit. *T*ransgreſsus Danubium, qua Noricam provinciam præfluit, ſcripsit *T*iberio. — Reſponſum a Cæſare, tutam ei honoratamque sedem in Italia fore. — Et Maroboduus quidem Ravennæ habitus — non exceſsit Italia per duodeviginti annos. *Idem Catualdæ casus, neque aliud perfugium.* Pulsus haut multo poſt Hermundurorum opibus et Vibilio duce, receptusque, Forum julium Narbonensis Galliæ coloniam mittitur *Barbari utrumque comitati*, ne quietas provincias immixti turbarent, *Danubium ultra inter fluvium Marum et Cusum locantur dato rege Vaunio gentis Quadorum.*

Idem L. de mor. German.

Nec minus valent retro Marsigni, *Gothini*, Osi, Burii, terga Marcomanorum *Quadorumve* claudunt. E *quibus Marsigni et Burii sermone cultuque Suevos referunt, Gothinos* *G a l l i c a*, *Osos pannonica linqua coarguit*, *n o n e s s e G e r m a n o s*, et tributa patiuntur. Partem tributorum *Sarmatae*, partem *Quadi*, ut *a l i e n i g e n i s* imponunt. *G o t h i n i*, quo magis pudeat, *e t f e r r u m e f f o d i u n t* *] *Omnesque* hi populi pauca campestrium, *ceterum saltus et vertices montium jugumque insederunt*. Dirimit enim scinditqne Sueviam continuum jugum, ultra quod plurimæ gentes agunt.

Den Anhängern der baiden unglücklichen Fürsten wurden also von den Römern Wohn = Sitze jenseits der Donau zwischen den Flüßen Marus — March — und Cusus — vielleicht die Waag — zum Thail' im Flach = Lande, größten Thails aber im Gebirge des zwischen baiden Flüßen gegen die Donau herniedersteigenden Astes der Karpathen eingeraümt, und sie selbst der Herrschaft der benachbarten Guaden untergestellt:

Von dem Anhange Marbod's erhielten diejenigen, welche am Ursprunge des Marus Wohnsitze

*] Diese Eisen = Gruben hatten nach dem Zeügniße des Ptolomæus den Guaden gehört.

bekommen hatten, den Namen **Marsigni**, die Bewohner des Flach = Landes nannten sich Buren, wovon Brün, und Catwalda's Getreüe, welchen das Gebirg zur neuen Haimat angewiesen worden, legten sich von der Beschaffenheit ihres Landes den Namen der Cotinen bey. *]

Da **Tacitus** ausdrücklich angiebt, daß diese Gotonen oder Gothinen **] Gallier waren, so entsteht in mir die Muthmaßung, daß der Prinz Catwalda die größere Massa der Bojaren, welche sich nicht in die süd = und westliche Berg = Krone zurückziehen konnten, ***] der Uebergewalt Marbods weichend, in die

*] Gotinos nennt sie, Dio Casius und zwar am richtigsten. Diese gallische Name komt von Cot = Berg; daher **mons cœtius** oder **cetius**, **cote d'or** in Frankreich. Die veränderte Schreibung des **Tacitus** kann nicht wankend machen, als zu welchem diese Namen nur durch viele Munde gelangten.

Auch von ihrem Fürsten Catualda hätten sie sich den Namen beygelegt haben können. Dieser Name ist gleichfalls gallisch, dann

Livius L. XLI C. I. nennt einen *Cat*melum Gallorum regulum. und Valda findet sich in Gariwald, Gundwald, Grimwald u m.

**] Von den Gothen und Gottonen = Guttonen zu unterschaiden.

***] Für diese Statt gefundene Zurückziehung in die Berge sprechen noch heute die Sitten und Sprache der an der baierischen und österreichischen Gränze wohnenden Teutsch = Böhmen. Wohl mögen sie Marbods und seiner Sueven Herrschaft getragen haben.

die östlichen Berge der väterlichen Haimat geführt habe, und bey dem herannahenden Verderben Marbods, Rache- durstig aus denselben hervorgebrochen seyn, um das schöne Land der Väter wieder zu gewinnen.

Wenn aber die Cotinen unsere unglücklichen Brüder gewesen, so sind wir aufgefodert, ihren weiteren Schicksalen nachzuforschen.

Dio Caſsius in Marc. Ant. Phil. L. LXXI:

Eorum alii — ut Quadi &c. — ad militiam recepti fuerant — a Romanis — alii terram et agros consecuti ſunt. Aſtingi vero — venere quidem et ill, ut Daciam incolerent, spe conſequendi pecuniam et agros, *sub conditione fœderis*. At nihil horum adepti. ***Cotini*** vero, cum similia Marco nuntiari juſsiſsent, nancti *Tarrunum* *] Paternum, qui ei ab epiſtolis latinis erat, *tamquam in Marcomanos expeditionem cum eo suscepturi*, non tantum non fecere, sed etiam Paterno grave detrimentum intulerunt, ac deinceps ipsi quoque perierunt.

Doch ist dieses von den Römern so oft, aber unaigentlich gebrauchte *perire* und *deleri* nicht wörtlich zu verstehen.

---

*] Wie gallisch dieses Wort klingt!

Es wird zwar der Name der Cotinen von dieser Zeit an, wenigstens in seiner Rainheit, nicht mehr vernommen, aber Statt deßen erscheint an ihrem Plaze ein bis daher nicht genanntes Volk.

Zosimus L. I.

Philippus — ab anno 244 — 251 p. Chr. — contra Carpos expeditionem suscipit, qui jam *Istro vicina loca* populabantur. Prœlio conserto, quum nostrorum impressionem barbari non sustinerent — de pace petenda colloqui cœperunt: Philippus eis haud difficulter adsensus inde discessit. —

Borani et Gothi et *Carpi* et Vrugundi [nationum hæc nomina, *præter Istrum sedes habentium*] nullam nec Italiæ nec Illyrici partem a continuis vexationibus immunem relinquebant. His rebus omnibus conturbatus, Gallienus — ex Gallia — Romam revertebatur.

An der Stelle der Cotinen, Gothinen, Gotonen finden wir also das Volk der Karpen jenseits des Isters. Da die am karpathischen Gebirgs = Zuge geseßenen Völker, als: die Sarmaten, Jazygen, Bastarnen noch besonders und neben den Karpen genannt werden, und die Cotinen, ohne zu erfahren, warum und wie, ganz verschwinden, so tritt die höchste Wahrscheinlichkeit ein, daß die Cotini und

Carpi ain- und dasselbe Volk seyen, da auch ihre Wohn-Sitze ganz zusammentreffen. *]

Trebel. Pollio benennt die über den Ister sich ergoßenen Völker näher.

Denique Scytharum diversi populi: Peucini, *Trutungi*, Austrogothi, Virtingni, Sigipedes — wohl Gepides —, *Celtæ* etiam et *Heruli* prædæ cupididate in Rom. solum et rempublicam venerunt, atque illic pleraque vastarunt, dum aliis occupatus est Claudius — ab anno 269 — 271 —

Hier kommen also Kelten vor, welche in Gesellschaft der Heruler, veraint mit anderen skytischen Völkern in die römischen Ister-Lande Einfälle machten.

Hierbey ist zu bemerken, daß die Heruler zu selbiger Zeit schon in einem Thaile des alten Dakiens, neben den Gepiden sich niedergelassen hatten, und daher wohl mit anderen skytischen Völkern auf Plünderung der röm. Provinzen ausziehen konnten.

Procopius L. II. C. XIV.

Heruli — relicta patria — regionem ingressi, habitatam olim a Rugis, qui in Italiam Gothorum exercitu concesserant, ibi constitere. Sed cum *in*-

*] Unweit Schemnitz liegt die Stadt Karpfen in bezaichnetem Lande der Karpen.

culta solitudo esset, ad Gepædum fines accedunt. Ac primum quidem Gepædes illis supplicibus permiserunt, ut cum vicini sui essent, tum inquilini. Postea vero ab re vexare ipsos opportunissime cœperunt.

Prokop nimmt, in Bezug auf die Ruger, den Standpunkt von seiner Zeit, und will nicht gesagt haben, daß die Heruler erst nach den Rugern in diese Gegend heraufgekommen seyen.

Dieses berichtiget Jornandes im 23ten Kapitel, sagend, daß der gothische König Ermanarich, welcher zur Zeit der fraglichen Einfälle regierte, die Heruler, als Nachbarvolk, bekriegt habe.

Die inculta solitudo ist das Vaterland der Karpen, damals durch die Niederlagen und Verpflanzungen dieses Volkes von Einwohnern fast entblößt.

Mit den Herulern kamen auch die Kelten auf römischen Boden. Aber welche? die Noriker waren der Römer getreüeste und ruhigste Provinzialen, und mochten nicht das Schwert gegen sich selbst kehren.

Wer räth hier nicht auf die Karpen, die Nachbarn der Heruler?

Ueber diese Barbaren errangen die Kaiser in ununterbrochener Folge namhafte Vortheile, trieben sie aus ihrem Gebiete zurück, und versezten eine un=

geheuere Anzahl von Gefangenen in ihre verödeten Provinzen.

Eutrop. L. IX. C. VIII.

Gallieno Claudius succefsit — ao. 269 — Hic Gothos, Illyricum Macedoniamque vaftantes ingenti prœlio vicit.

Idem C. IX.

Poft eum Aurelianus suscepit imperium — ao. 271 — Gothos ftrenuifsime vicit.

Eutrop befaßt die diversos Scytharum populos des *Treb. Poll.* insgesammt unter dem Namen: Gothen.

Zofimus L. I.

Imperator Aurelianus in extremis ad Iftrum partibus — ad oftia — conserto prœlio multa barbarorum millia delevit.

Näher werden die besiegten Barbaren bekannt von

Flavius Vopiscus.

Probus — ao 279 — 285 — facta pace cum Persis ad *Thracias* rediit et *centum millia Baftarnarum* *] *in solo Romano conftituit,* qui omnes fidem servaverunt. Sed cum *et ex aliis gentibus plerosque*

*] Bewohnten den südlichen Abhang der östlichen und mittleren Karpathen, wovon diese auch Alpes Baftarnicæ hießen.

pariter transtulisset, id est, ex *Gepidis*, *Gaûtunis* et *Vandalis*, illi omnes fidem fregerunt.

Sext. Aurel. Victor. C. XXXIX.

Interea – sub Diocletiano ab anno 285 – 287 – cæsi Marcomani, *Carporumque natio translata omnis* in nostrum solum, *cujus* fere *pars* jam tum ab Aureliano erat.

Wie, wenn Vopiscus unter den Gaûtunnen *] kain anderes Volk gemaint hätte, als die Gotinen oder Karpen? Kain ainziger Historiker nennt diesen Namen wieder, gleichwohl aber bewähren alle, daß vorzüglich vom Volke der Bastarnen und Karpen eine außerordentliche Anzahl auf röm. Boden verpflanzt worden seye.

Jornandes C. XVI.

Sed et *Carporum* tria [aliis CCC] millia, genus hominum ad bella nimis expeditum, qui sæpe Romanis infesti sunt, quos tamen posthac imperante Diocletiano Galerius Maximus Cæsar de civitate reipublicæ Romanæ subjecit.

Paul. Orosius L. VII. C. XXV.

Postea strenue adversus *Carpos Bastanarnasque* pugnatum est. – Inter ea Diocletianus. –

---

*] Got = Dunen?

Eutrop. L. IX. C. XV.

Varia deinceps et ſimul et viritim — Conſtantius et Galerius Cæsares sub Diocletiano — bella geſserunt, *Carpis et Baſtarnis* subactis, Sarmatis victis, *quarum nationum ingentes captivorum copias in Rom. finibus loca*verunt.

Pomp. Læt. im Diocletian.

. Diocletiano rebus toto oriente compoſitis, Europam repetiit: ubi jam Scythæ, Sarmatæ, Alani et Baſtarnæ jugum ſubiverant una cum *Carpis* Cattis et Quadis. Ex barbaris multi abducti captivi, qui non fuere ſecuri cæſi, ſed poſt triumphum in Rom. imperii ſinibus poſiti, ut *unacum veteribus incolis habitarent. Regiones enim assiduis incursionibus vaſtatœ fere in solitudinem ierant.*

Welche Provinzen ſind aber hier aigentlich gemaint?

Eutrop. L. VIII. C. III.

*T*rajanus victa Dacia ex toto orbe Romano *infinitas* eo copias hominum transtulerat ad agros et urbes colendas. *Dacia* enim diuturno bello Decibali *viris fuerat exhauſta.*

Idem L. IX. C. IX.

Aurelianus provinciam Daciam, quam *T*rajanus *ultra* Danubium fecerat, intermiſit, vaſtato omni Illyrico et Mœſia, deſperans eam poſſe retinere:

abductosque Romanos ex urbibus et agris Daciæ in media Mœſia collocavit, appellavitque eam Daciam, quæ nunc duas Mœſias dividit.

Durch Rückpflanzung der römischen Daker auf die rechte Donau = Seite wurde also das barbarische Dakien zum zweiten Male von Inwohnern entblößt, und von den Römern, welche nicht entferntere Barbaren zur Besitznahme eingeladen wissen wollten, mit ihren vielen Tausenden von Gefangenen besezt, welche sie sich hiedurch verbindlich zu machen glaubten, ut una cum veteribus incolis habitarent.

Wohin mögen aber namentlich die Karpen versezt worden seyn?

Ammian. Marcell. L. XXVII. C. V.

Victor magiſter equitum ingredi terras hoſtiles — Gothorum — fuſius *Danubii* gurgitibus vagatis impeditus manſit immobilis — prope *Carporum vicum* stativis caſtris.

Idem L. XXVIII. C. I.

Maximinus apud Sopianas Valeriæ oppidum obſcuriſsime natus eſt, patre tabulario præsidialis officii, orto a poſteritate *Carporum, quos antiquis excitos sedibus Diocletianus transtulit in Pannoniam.*

Zoſimus L. IV. C. XXXIV.

Eodem tempore *Theodosio* quidam alii quo-

que prosperi casus accidere, nam Scyros et *Carpodacas permistos Hunnis* propulsavit, et prœlio superatos *Istrum transjicere, suasque sedes repetere* compulit.

Das Wort Carpodacæ will nicht haißen: die Daker an den Karpathen, sondern: die Karpen in Dakien; denn die Völker Dakiens nicht mehr ainem Gebieter gehorchend, erschienen damals nicht mehr unter dem – für sie unrühmlichen – Namen der Daker, sondern je unter aigenen Namen, wohl aber hieß das Land den gleichzeitigen Historikern noch forthin Dakien.

Wir finden also Karpen am rechten Ufer der unteren Donau, dann in der pannonischen Provinz Valeria, wohin Diocletian den Rest dieses Volks aus seinen alten Sitzen versezt hatte*] und endlich in einem Thaile des barbarischen Dakiens. Diese können derjenige Thail dieses Volkes seyn, welchen Aurelian, nach Abführung der Römer aus Dakien, an deren Pläze gesezt hatte.

*] Diese gänzliche Versezung geschah gelegenheitlich der Besiegung der Markmannen und Quaden. Zum Beweise dessen dienen die zitirten Stellen von Sext. Aurel. Vict. und Pomp. Lætus. Wodurch die angegebenen ersten Wohnsitze der Karpen neuerdings bestättiget werden.

Bis hier her, glaub' ich, die Schicksale dieses Volkes mit Gründen verfolgt zu haben: ob aber dasselbe auch unter den Strömungen von wilden Völker-Massen, welche selbst das vieläſtige und herrliche Volk der Gothen zur Vernichtung fortgerißen, sich zu erhalten vermocht hätte?

Ich vermag es nicht, die Fortführung des Beweises zu versuchen, kann mich aber eben so wenig auch des Gedankens erwehren, ob die auf dakischen Boden verpflanzten Kelten, nicht dennoch, geschmiegig in wilden Flutten strömender Völker, sich erhalten, ob sie nicht, nach gelegtem Sturme, eingedenk des schönen Landes der Ur-Väter und ihres Namens, sich dort ein neues Moldau-Reich gegründet haben, und als die edelsten Geschlechter dieses gemischten Volkes unter dem Namen der Bojaren bis auf unsere Zeiten sich auszaichnen.

Ich erinnere mich, einmal gehört zu haben, daß die Sprache der Moldauer viele gallische Wörter enthalten solle.

Die moldauische Stadt Bojan ist wohl älter, als die Einwanderung der Walachen und anderer Völker in dieses Land. Da die Bojaren nicht auch in der Walachei sich finden, so scheint es nicht, als stämmen sie von den eingewanderten Walachen ab. Und bey der Auszeichnung, in welcher sie stehen,

kann man sie auch nicht einem der andern unansehnlichen Volkshaufen zuschreiben, welche sich je in der Moldau niedergelaßen haben.

Und der Name des Landes?

Moldau ist ein gallisches Wort, und wurde von den ersten Bewohnern des herkynischen Hochlandes, den Bojaren, geschöpft *], den Czechen haißt dieser Fluß Mladawa, und dieser Name kann aine Uebersetzung des gallischen seyn, aber nicht umgekehrt.

Eben in der Gegend der heutigen Moldau möchten auch die Karpodacker zu suchen gewesen seyn, als welche, mit Hunnen vermischt, in das römische Gebiet Einfälle machten, denn die Hunnen hatten sich anfänglich bis zum Dniester hin erstreckt.

Paßau am 21. Januars 1816.

Obermayer.

---

*] Ueber die Bewohner der Moldau und die Bojaren siehe: Batthyani Reise durch einen Thail Ungarns, Siebenbürgens, der Moldau und Buccowina. S. 95. in der Nota, 103, 125 f. 186 und 187.

Auch die übrigen Hauptflüsse Böhmens, die Elbe, die Eger, Isar führen gallische Namen. Was der Namen Elbe = Albis betrifft, so nenne ich den Alben = Fluß in Baiern, dann in Gallien die Alba - franz. Aube.

V.

Ueber die Hermunduren des Domitius.

Von

Joh. Nep. Obermayer.

In einem neu = vorgefundenen Fragmente zu Dionis Cafsii Röm. Geschichte *] kömmt auf das Jahr 754 der Stadt Rom folgende Stelle vor:

Domitius antea quidem ad hoc usque tempus [anno 754.] regionum, quæ ad Iſtrum sunt, imperium tenebat, ac Hermunduros e propria sede, nefcio quo pacto, egrefsos, errantesque, ut aliam ſibi terram quærerent, suscipiens in parte *Marcomaniœ* collocavit: et *Albim*, nemine resiſtente, trajiciens *amicitiam cum barbaris junxit, aramque Auguſto* ibi posuit.

*] Vinz. v. Pallhausens Ur. Geschichte der Baiern Seite 224.

Da in dieser Stelle die Ausdrücke: Marcomania und Albis vorkommen, die Hermunduren bis an die Elbe hin gewohnt haben, und Domitius weiter als jeder röm. Feldherr in Germanien, nämlich bis über die Elbe vorgedrungen ist, so verfiel man auf die Mainung, Domitius habe den wandernden Hermunduren ein Stück Landes an der oberen Elbe in Böhmen zur Bewohnung angewiesen, als welches Land ainige Jahre früher von Marbod eingenommen, und, nach Vertreibung der Bojer, mit Markmanen, seinen Landes-Leüten, und anderen ihm unterworfenen Sueven besetzt worden war, und zweifelte nicht, daß diese Hermunduren das nämliche Volk gewesen seyen, mit welchen Domitius Freundschaft geschlossen, und in deren Gebiete er dem Kaiser August einen Altar, als Merkzeichen der den Römern schuldigen Treue, errichtet hatte.

Strabo L. VII.

In hoc tractu sita est Hercynia silva et Suevorum natio, ex quibus non nulli intra, aliqui extra silvam habitant — In quibus et Bubiemum, Marobodui regia. Quem in locum ipse cum alios complures traduceret incolas, *suos conterraneos Marcomanos* adegit. – Suevorum quidem gens amplissima a Rheno siquidem *usque ad Albim pervenit fluvium*, eorum portio etiam *trans Albim* loca depascitur, quem admodum Enmondori – Hermunduri —

et Lancobardi, *nunc autem isti trans fluvium in fugam compulsi exciderunt.*

*T*acitus L. de m. G.

In Hermunduris Albis oritur, flumen inclitum et notum olim.

Idem Annal. L. IV. C. VII. ad ann. 778.

Obiere eo anno viri nobiles Cn. Lentulus et L. Domitius. *Domitius exercitu flumen Albim transcendit, longius penetrata Germania, quam quisquam priorum, easque ob res insignia triumphi adeptus est.*

Tacitus bezeügt weiters, daß dieser Domitius vor der varian. Niederlage in Germanien gewesen, und bis über die Elbe vorgedrungen war.

Annal. L. I. ad ann. 767.

Mox reducto ad Amisiam exercitu — Germanici — legiones classe ut advexerat, reportat: pars equitum litore Oceani petere Rhenum jussa: Cæcina, qui suum militem ducebat, monitus, quamquam notis itineribus regrederetur, Pontes longos quam maturime superare. Angustus is trames, vastas inter paludes, *et quondam a L. Domitio aggeratus*, cetera limosa. —

Kaineswegs aber jener Domitius, von welchem Dio Cass. L. LX. meldet.

At Cn. Domitius Corbulo in Germania exercitui præfectus, milites exercuit, ac barbaros, inprimis autem Chaucos vexavit, cujus ubi virtutem ac studia *Claudius* cognovit, non passus majora augmenta accipere, ex hostico revocavit.

Denn zur Zeit der Rückberufung dieses Feldherrn — 797 — war L. Domitius nicht mehr am Leben. Dio in dem Fragmente und Tacitus schreiben dem Domitius zwei Staats-Aemter zu, welche derselbe vor der var. Niederlage beglaitet hatte, nämlich die Statthalterschaft am Ister und die Feldherrn-Stelle in Germanien. Die Aufnahme der Hermunduren mußte also während einer dieser Funktionen von ihm geschehen seyn.

Während welcher?

Um über diese Frage gründlich folgern zu können, ist vorerst zu wißen nöthig, in welcher Gegend des Isters Domitius die Statthalterschaft geführt hatte.

Er mußte entweder in Rhätien oder Pannonien das imperium geführt haben, weil das zwischen liegende Norikum um die genannte Zeit noch kaine römische Provinz gewesen war.

Dio Cass. L. XLIX ad ann. 720 und Lib. LIV. ad ann. 741.

läßt errathen, daß Agrippa den neu erober-

ten Provinzen: Pannonien, Dalmatien ꝛc. bis zu seinem Tode — beyläufig um 740 — wenigstens die maiste Zeit hindurch vorgestanden seye, indem er schreibt:

Ea hyeme Pannoniorum recens subactorum et cum iis Dalmatarum rebellio exorta est. In Dalmatas Agrippa prius, deinde Cæsar ipse exercitum duxit, eosque plerosque hi multis ac magnis tamen acceptis incommodis subjugaverunt.

Dann:

Augustus *Tiberium* contra Pannonios misit, qui, *quum metu Agrippæ quievissent, eo defuncto ad bellum consurrexerunt.*

Um das Jahr 758 kömmt Valerius Messalinus und 10 Jahre später Junius Blæsus als Præfectus Pannoniæ vor.

Dio Cass. L. LV.

Post Tiberius secundam in Germanos — Marcomanos — expeditionem fecit, ac cum eo magna parte exercitus abducta, ipsisque Dalmatis milite imperato ad bellum germanicum *Valerius Messalinus,* Dalmatiæ ac Pannoniæ tum præfectus abiit.

Idem L. LVII.

In Pannonia quidem etiam militum tumultus

co-

coortus fuerat. Hi simul atque de obitu Augusti cognovere, in unum oppidum convenire, eoque potiti multa seditione egerunt, ac inter alia præfectum quoque sibi *Junium Blæsum* trucidare intendere.

Da Dio sich ausdrückt: Domitius *antea* quidem et *ad hoc usque tempus* – 754 – regionum, quæ ad Istrum sunt, *imperium tenebat*, und von diesem hochverdienten Manne, welcher der Ehre eines Triumphes gewürdiget worden, in Pannonien nicht nur kaine Meldung gemacht wird — sein Name hätte bey den oft wiederholten Aufständen in diesen Provinzen nicht verschwiegen bleiben können – sondern vielmehr für selbige Zeit andere Präfekten in dieser Provinz namhaft gemacht sind, so darf angenommen werden, daß dem Domitius das imperium über Rhätien und Windelikien, übertragen gewesen war.

Wenn es dem Römer dazumal, nämlich vor dem Falle des gefürchteten Marbod, überhaupts unmöglich gewesen wäre, vom Ister aus durch den herkynischen Wald in das Herz des neuen Markmannen-Landes und an die Elbe zu gelangen, und dortselbst, auf feindsäligen Boden, ein Denkmal der Treue gegen Rom zu errichten; so wächst diese Unmöglichkeit bey der Annahme, daß Domitius von der Gränze Rhätiens aus die an den Ister heraufgestraiften Hermun-

duren an die Elbe geführt, und dort niedergesezt haben solle.

Da nun, nach der Saz = Ordnung der fraglichen Stelle kaine andere Erklärung möglich ist, als daß die Aufnahme der Hermunduren vom Domitius zur Zeit geschehen sey, als er das imperium am Ister geführt hatte, indem der zwaite Haupt = Saz von dem ersten durch einen Doppelpunkt getrennt, und das bindende Et wohl Statt Quoque gesezt ist, so ist es schon viel wahrscheinlicher, daß Dio Cassius nicht a i n e, sondern z w a i, für Roms Herrschaft in Germanien wichtige, Handlungen des Domitius anzaigen wollte, nämlich aine an der Elbe, jedoch nicht im Gebiete Marbod's, und die andere am Ister.

Aber der Ausdruck: Marcomania?

Mußte denn Domitius die Hermunduren gerade in ainen Thail des n e ü e n Markmannen = Landes eingesezt haben?

Hatte doch dasselbe, auch nach Einwanderung der Markmannen, seinen alten Namen Bojhaim noch forthin behalten.

Vell. Paterc. L. II. C. CVIII.

Sentio Saturnino — a *T*iberio Cæsare — mandatum est, ut per Cattos -- legiones Bojohæmum

[id regioni, quam incolebat Marboduus, nomen eſt] duceret.

Tacitus L. de m. G.

Manet adhuc Bojemi nomen, significatque loci veterem memoriam — Bojorum — quamvis mutatis cultoribus.

Und ſollte Dio Caſsius unter Marcomania nicht vielmehr die **alten** Size dieſes Volkes am Nekar zwiſchen dem Rhein' und der Donau gemaint haben, welches, bey Vorrückung der Römer = Welt bis an die Quellen des Jſters, von Marbod ſamt ſeinem Volke verlaßen worden war?

Daß die Markmannen zuerſt in der bezaichneten Mark geſeßen hatten, bezeüget, außer Jul. Cæſar, auch

Vell. Pat. L. II. C. CVIII.

Nihil erat jam in Germania, quod vinci poſſet, præter gentem Marcomanorum, quæ Maroboduo duce, excita sedibus suis, atque in *inferiora* refugiens, incinctos Hercyniæ silvæ campos incolebat. Nulla feſtinatio hujus viri mentionem transgredi debet. — Statuit, *avocata* ***procul a Romanis gente sua*** eo progredi, ubi, *cum propter potentiora arma refugisset*, sua faceret potentissima. Occupatis igitur, quos prædiximus, locis —

Ferners trug das Wald = Land bey den Donau-quellen noch in späteren Zeiten den Namen: Mark-Wald, lat. silva marciana.

Ohne Zweifel hatte also L. Domitius Ahenobarbus, nach seinem Konsulate — 738 — das Militär = Commando über die, im nämlichen und folgenden Jahre erworbenen Provinzen, Rhätien, und Windelikien erhalten, und einen Schwarm Hermunduren, welche, entweder vom Marbod's = Zuge aus den alten Sizen verdrängt, oder aus Haß gegen Marbods Allain = Gebot dieselben freywillig verlaßen*], auf Gewinnung eines neüen Vater = Landes ausgegangen waren, am Ufer der Donau empfangen, und in das Volks- leere Markmannen = Land eingesezt, über welches die Römer, als die mächtigsten Nachbarn, natürlich das Aigenthum sich sogleich angemaßt hatten.

Hierüber drückt sich also aus

Mesſala Corvinus Libro de Augusti progenie.

Cap. XXXV.

Hinc *ad Danubium*, *Rhenumque* tuis auſpiciis, victoriosiſsime principum penetratum, et *utriusque* fluminis *utramque* ripam tuæ induſtriæ *subjugavere* vires.

---

*] Vielleicht diejenigen, von welchem Strabo über der Elbe Meldung macht.

Das linke Donau = Ufer wurde aber, unter August, sonst nirgens unterjocht als an den Quellen des Stromes, obgleich die Römer mehrere Völker an demselben mit Krieg überzogen, und wohl auch überwunden hatten.

Wohin hätten die Hermunduren auch wohl schiklicher ziehen können, als in das eben leer gewordene Markmannien, wo die Römer, weil sie von Flüchtlingen nichts zu befürchten hatten, sie gerne aufnahmen?

Dio's Worte: „e propria sede *egressos errantesque, ut aliam sibi terram quaererent*, **suscipiens** Domitius collocavit" bezaichnen nicht ein bloßes Verwechseln des Sizes inner dem Gebiete des aigenen Volkes, sondern ein gänzliches Verlaßen und Weiter = Ziehen, und rechtfertigen die Annahme, daß nicht Domitius ihnen entgegengangen, sondern daß sie an die Donau zu ihm heraufgekommen seyen, und Land von ihm erbeten haben.

Wird diese historische Folgerung nicht angenommen, so können die Worte des Tacitus, ohne Zwang, nicht begriffen werden, als welcher berichtet:

*T*acitus L. de m. G.

Et hæc quidem pars Suevorum — Semnonum, Longob. &c. — in secretiora Germaniæ porrigitur, *Propior* [ut quomodo paullo ante Rhenum, *sic nunc*

Danubium sequar.] *Hermundurorum* civitas, fida Romanis, eoque solis Germanorum *non in ripa commercium. sed penitus atque in splendidissima Rhætiæ provinciae colonia* — Aug. Vind. paſsim et sine cuſtode *transeunt* — Danubium! — et quum ceteris gentibus arma modo caſtraque noſtra oſtendamus, his domos villasque patefecimus, non concupiscentibus.

Wir haben alſo, unwiderſprechbar, Hermunduren am Ufer der oberen Danau.

Das große Volk dieſes Namens hatte ſeine Size nördlich vom — heutigen — Thüringer = Wald und Erz = Gebirge, vom Lande der Catten bis zur Elbe, und wohnte von dort aus nicht ununterbrochen bis zur oberen Donau herauf.

Tacitus L. de m. G.

Juxta Hermunduros — die großen — *Narisci*, ac deinde *Marcomani et Quodi* agunt.

Juxta haißt hier ſüdlich. Dieſes beſtättiget Ptolom. Alex.

Supra Sudetos montes -- Thüringer = Wald, Teuriochemæ — Hermunduri, *sub* montibus Narisci, dein Gabreta silva, Marcomani.

Supra und sub drüken die zwai entgegengeſezten Weltgegenden aus, und da baide in der Beſchrei=

bung den Zug von Westen nach Osten nehmen, und baide die Markmannen ꝛc. zu den südlichen Nachbarn der Hermunduren oder Thüringer machen, so folgt, daß die sudeti montes auch die Narisker von den Thüringern in der angegebenen Richtung geschieden und diese daher nicht auch noch im Westen der Narisker über diesen Gebirgszug herüber, und bis zur Donau herauf ihre Wohn-Size gehabt haben.

Das große Volk der Hermunduren hätte durch den unwirthbaren herkynischen Wald kainen Handel am Donau-Gestade treiben können.

Folglich waren dieses friedliche Nachbar-Volk die Hermunduren des Domitius, welche Tacitus nicht ohne Ursache: Hermundurorum *civitas* nennt.

Ihr Haupt-Ort kann die heutige Stadt Munderkingen — der King-König-Haupt-Ort der Munderen — gewesen seyn. Dieser, anfänglich, klaine Haufe wuchs unter dem Schuze der Römer, und während langer Ruhe zu einem zahlreichen Volke heran, welches den Haupt-Bestandthail des nachherigen Allemannen-Volkes ausmachte, und den Namen der Sueven in Teutschland noch erhielt.

Da es nicht zu denken ist, daß Marbod, welcher ungemeßene Gewalt über seine Völker übte, *] ainige

*] Vell. Paterc. L. II. C. CVIII.
Maroboduus non tumultuarium neque fortuitum neque mobilem et *ex voluntate parentium*

seiner Lands = Leute an der Donau zurückgelaßen habe, so frägt es sich: wie denn anders, als auf die angegebene Weise, Sueven in dieses, den Römern unterworfene, Land hätten kommmen sollen.

Joh. v. Müller, in seiner Schweizer = Geschichte, führt zwar an, daß gegen den Verfall des Römer = Reiches die Alemanen über die hadrianische Land = Wehr gesetzt, und mit den dort herumschweifenden Teütschen sich vermischt haben, so daß baide Thaile vom Feinde endlich nur für ain Volk gehalten worden seyen: allein im Norden dieser Land = Wehr wohnten zunächst kaine Sueven, und dann nennen die Römer schon gleich nach August's Tode, jedoch schon nach Marbods Abzuge, Sueven an der Gränze Rhätiens.

Tacitus Annal. ab exc. Aug. L. I. C. IX. ad ann. 767.

Veterani haut multo post in *Raetiam* mittuntur, *specie, defendendae provinciae ob imminentes Suevos*, ceterum ut avellerentur castris.

Der Uebergang des Domitius über die Elbe, und die Gewinnung eines germanischen Volkes war also eine zwaite für Roms Herrschaft ersprießliche Unternehmung.

---

constantem inter suos occupavit principatum, sed *certum imperium vimque regiam complexus animo statuit, avocata procul a Romanis gente sua, eo progredi.* —

Welches germanische Volk mag wohl dieses gewesen seyn?

Domitius hatte wahrscheinlich durch Benützung der, die Elbe heraufgesegelten, Flotte diesen Strom übersetzt, und zwar nicht im Gebiete Marbods, sondern an dem unteren, schon mächtig strömenden, Theile dieses Flußes.

Vellej. Pat. L. II. C. XVI.

Pro Dii boni! quanti voluminis opera in sequenti æstate duce *T*iberio *] Cæsare gesſimus! Perlustrata armis tota Germania est. Victæ gentes, pœne nominibus incognitæ, receptæ Cauchorum nationes — *fracti Longobardi*, gens etiam germana feritate ferocior. — *Usque ad flumen Albim* Romanus perductus exercitus, et eodem mira felicitate et cura ducis, temporum quoque observantia *classis*, quæ Oceani circumnavigaverat sinus, ab inaudito atque incognito ante mari, *flumine Albi subvecta* plurimarum gentium victoria, cum abundantisſima rerum omnium copia *exercitui Caesariqne se junxit*.

---

*] Tiberius hatte nach Drusus Tode das Oberkommando in Germanien erhalten, aber nichts in aigener Person ausgeführt, sondern alles durch seine Feldherren, deren auch Domitius einer gewesen.

Eutrop. L. VII. C. VII.
*T*iberius ingenti socordia imperium gesſit, gravi crudelitate, scelesta avaritia, turpi libidine. *Nam nusquam ipse pugnavit, bella per legatos suos gessit.*

Vellejus Pat. sagt, daß die röm. Heere bis an die Elbe vorgedrungen seyen, und nennt unter den bezähmten Völkern auch die Longobarden, welche am rechten Ufer der unteren Elbe im beschränkten Gebiete saßen. *]

Folglich wäre der Uebergang des Domitius über diesen Strom nicht unwahrscheinlich in die Gegend dieses Volkes zu setzen.

Die Longobarden hießen sonst auch Winiler.

Paul Diacon. L. I. C. IX.

Certum est, Longobardos ab intactæ ferro longitudine, cum primitus *Winili* dicti sunt, ita post modum appellatos. Nam juxta illorum linquam Lang longam, Bart barbam significat.

Dann sagt

Plinius L. IV. C. XXVIII.

Germanorum genera quinque: *Vindili, quorum pars Burgundiones*: Varini, Carini: Guttones.

Plinius maint unter den Windilern das nämliche Volk, welches Paul der Diakon Winiler nennt, weil er, alle Völker sehr genau aufzählend, dennoch die Longobarden nicht nahmhaft macht, gleichwohl aber die benachbarten Wariner im heutigen Mekklenburgischen, und die Guttonen = Gottonen, wo Göttingen.

*] Tacitus L. de m. G. Longobardos paucitas nobilitat.

Diese Winiler und Windiler sind von den Wandalen im Gebirge, wo die Elbe entspringt, als einem Rückbleibsel vom Wandalen-Volke, welches die Gothen nach Jornandes und Prokop's Zeugnißen an den möotischen See mit sich fortgerissen hatten, wohl zu unterschaiden, denn es sagt

Paul. Diacon. L. l. C. X.

Winili igitur, qui et Longobardi, commiſso cum Wandalis prœlio victoriam capiunt.

Die Burgundionen waren also ein Thail der Longobarden.

Jornandes möchte zwar zum falschen Glauben verführen, als haben die Burgunder anderswo als in Germanien gewohnt, wenn er sagt

J. C. XVII.

Faſtida Gepidarum rex *Oſtrogothae* Gothorum regi bellum infert — Faſtida *Burgundiones pene usque ad internecionem delevit,* aliasque non nullas gentes perdomuit.

Allein nach der Lage seines Reiches, und dem Zuge seiner Unternehmungen, hat Jornandes ohne Zweifel die Vrugundos gemaint, welche Zosimus unter die skytischen Völker zählt, und eben so wie Valesius von den Burgundern unterschaidet, sagend:

Borani et Gothi et Carpi et Vrugundi [nationum hæc nomina *propter Iſtrum* sedes habentium]

nullam *nec Italiae* nec *Illyrici* partem a continuis vexationibus immunem relinquebant. Et quidem Borani *in Asiam* quoque transire conabantur. —

Probus alterum contra Francos prœlium pugnavit. Quibus opera ducum ſtrenue victis ipſe cum *Burgundorum,* Vandilorumque copiis dimicavit.

Nachdem nun erwieſen iſt, daß die Burgunder zum Longobarden-Volke gehört, und in Teutſchland gewohnt hatten, ſo wollen wir weiters vernehmen

Ammian. Marcellin. L. XVIII. C. II.

Sedit Valentinianus conſilia alia poſt alia imperatori probanti, *Burgundios* in Alamanorum excitari perniciem, bellicoſos et *pubis immensae viribus affluentes* *] ideoque metuendos finitimis universis, scribebat frequenter ad eorum reges per taciturnos quosdam et fidos, ut iisdem tempore præſtituto supervenirent, pollicitus ipse quoque transito cum Romanis agminibus Rheno occurrere pavidis, pondus armorum vitantibus inſperatum. Gratanter *ratione gemina* principis acceptæ sunt literæ: *prima, quod jam inde temporibus priscis sobolem se eſse Romanam Burgundii sciunt, dein, quod salinarum finiumque causa* Alamanis sœpe jurgabant. Et catervas misere lectiſsimas, quæ antequam milites congregarentur in unum, ad usque ripas Rheni pro-

*] Folglich nicht die nämlichen, welche Faſtida faſt vernichtet hatte.

gressæ, imperatore ad ſtruenda munimenta diſtricto terrori noſtris fuere vel maximo. Igitur paulisper morati, cum neque Valentinianus, ut ſpoſponderat, die prædicto veniſset, nec promiſsorum aliquid adverterent factum, ad comitatum miſere legatos, poscentes, adminicula sibi dari redituris ad sua, ne nuda hoſtibus exponerent terga. Quod ubi negari per ambages sentirent et moras, moeſti exinde diſceſserunt et indignati. Hocque comperto reges ut ludibrio habiti sævientes captivis omnibus interfectis, genitales repetunt terras.

Die Burgunder bekannten alſo, daß die Römer in den älteſten Zeiten ihnen das Daſeyn gegeben haben, zwar nicht das phyſiſche Leben, denn die Burgunder waren Germanen, wohl aber ihre Entſtehung als ein aigenes Volk.

Wann und wie konnte dieſes aber geſchehen ſeyn?

Da die Römer nach der varianiſchen Niederlage nicht mehr über die Elbe vorgedrungen ſind, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß Domitius den am Elbe=Ufer geſeßenen Theil der Longobarden, vielleicht gegen nachbarliche Bedrückungen, in Schutz genommen, und ſie als Schoos=Kind der Römer unter den germaniſchen Völkern, die weiteren Eroberungs=Plane über der Elbe im Auge, wohl gepflegt und geſtärkt habe.

Tacitus Annal. L. III. C. XII.

Ceterum Arminius, *abscedentibus Romanis* et pulso Maroboduo regnum adfectans — dolo propinquorum cecidit.

Idem L. IV. C. I. ante ann. 800.

Præcipuum robur *Rhenum juxta* commune in Germanos Gallosque subsidium octo legiones erant.

Dio Cass. L. LX.

At Cn. Domitius Corbulo in Germania exercitui præfectus milites exercuit, ac barbaros imprimis autem Chaucos vexavit; cujus ubi virtutem ac studia Claudius cognovit, *non passus majora augmenta accipere ex hostico revocavit.*

Die alten Geschichtschreiber versichern, daß die Burgunder — in Teutschland — in Schlößern und befestigten Orten gewohnt haben, und daß die maisten von ihnen Handwerks-Leute gewesen, welche, bevor sie sich in Gallien niederließen, Haufen-weise in dieses Land zu gehen pflegten, um sich von ihrem Hand-Werk zu nähren. *]

Es findet also die Annahme Statt, daß Domitius bey diesem Volke römische Handwerks-Leute zurückgelaßen habe, um für die sichere Fortschreitung der röm. Waffen einen sichern Punkt über der Elbe fest-

*] Der Teutsche und sein Vaterland v. Gottfried Erich Rosenthal und August Karg 2ter Bd. S. 24.

zusetzen, und daß dieselben, nach der varianischen Niederlage aller Möglichkeit zur Rückkehr ins Vaterland beraubt, bey diesem Volke zurückgeblieben seyen, welches sie in Gewerben unterrichteten, und das Land durch Burgen befestigen lehrten, von welchen sie sich dann den aigenen Volks = Namen beylegten.

Die, auf der Charte als fester und von Wasser umgebener Ort angezeigte Stadt Domiz am rechten Ufer der Nieder = Elbe*] kann wohl auf dem Plaze entstanden seyn, auf welchem Domitius, nach dem Uebergang über die Elbe, dem Kaiser August eine Ara errichtet hatte.

Die Städte Magdeburg und Burg liegen im Urlande dieses Volkes. Es erweiterte aber mit der Zeit sein Gebiet bis zur Gränze der Chatten.

Ammian. Marcell. L. XVIII. C. II.

Dum ventum fuisset ad regionem, cui *Capellatii* vel *Palas* nomen est, ubi terminales lapides Alamanorum et Burgundionum confinia distinquebant, castra sunt posita.

Capellatium ist vermuthlich das heutige Wald-Cappel in Nieder = Heßen, und Palas der Ort Plessa auf einem Berge unweit Göttingen.

---

*] Könnte aber, dem Endlaute nach, auch ein slawisches Wort seyn.

Unter den Alemanen sind hier die, dem Alemanen-Bunde beygezählten Chatten zu verstehen, welche schon früher, nach Tacitus Berichte, auch mit den Hermunduren wegen den Salz-Werken im Streite gelegen waren.

Prokop setzt die Burgunder auch in die Nachbarschaft der Thüringer d. i. der alten Hermunduren.

Und hiemit möchte auch die zwaite Handlung des Domitius zur Gewinnung von Barbaren, sohin die ganze vorgefundene Stelle des Dio Cassius, wenigstens bis zu hoher Wahrscheinlichkeit ausgelegt seyn.

Paßau am 28. Jänner 1816.

Obermayer.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Obermayr, Johann Nepomuk

Beyträge zur vaterländischen Geschichte

Passau [1816]

Don.Lud. X,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10729047-4